

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Dresdener Blatt: Nachrichten Dresden.  
Fernsprecher-Sammelnummer: 26 241.  
Aus für Nachlieferung: 20 011.

Wegzugs-Gebühren sind in Dresden und Sorau bei einmaliger Zulassung von Sonn- und Montagen nur einmal beim ersten Einzug durch die Post (ohne Befreiung) 2,50 M., monatlich 1,25 M. Einmalige Briefe. Die einjährige Stelle (etwa 8 Seiten) 25 M., Morgenspäter und Späteren in Nummer nach Sonn- und Feiertagen laut Tarif. — Quartalsgebühr für große Anzeigen. — Belegblatt 10 Pf.

Schriftleitung und Hauptverwaltungsstelle:  
Martenstraße 38/40.  
Druck u. Verlag von Siegel & Reichardt in Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) möglich. — Unrechtmäßige Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

## Wiederaufleben der Kämpfe an der rumänischen Front.

Erfolgreicher deutscher Vorstoß an der Wisne. — Lebhaftige Artillerietätigkeit an der russischen Front. — Wieder 53 600 Tonnen versenkt. — Günstige Juni-Ergebnisse des Unterseekrieges. — Erfolgreiche Tätigkeit unserer Flieger. — Der Besuch des Kaiserpaars in Wien.

### Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 6. Juli 1912.

#### Westlicher Kriegsschauplatz

Bei Dunk und Neuen herrschte tagüber nur die gewöhnliche Stellungskampftätigkeit. Abends lebte bei besserer Sicht das Feuer vielfach auf. Nachts spielten sich mehrere Erkundungsgeschechte ab. Dort nördlich der Wisne hielten Stützpunkte eines würtembergischen Regiments nach erfolgtem Nahkampf eine größere Zahl von Franzosen aus ihren Gräben.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

##### Front des Generalfeldmarschalls von Bredow

Zwischen Abtom und Brämann nahm heftiger Artilleriekampf große Stärke an. Nachts nahen sich bei Tonesgraben wieder aneinander.

Auch bei Zwann, Bradu und Smorgon war die Feuer-tätigkeit zeitweilig sehr lebhaft.

##### Front des Generalfeldmarschalls Erzherzog Joseph

Erfolgreiche Beschießungen rumänischer Infanterie beim Angriff gegen eine von uns behaltene Höhe südlich des Galinuz-Tales wurden durch Vernichtungsgeschosse zerstört.

##### Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen

An der unteren Douau war der Feind unterbrochen als in letzter Zeit.

##### Ragedonische Front

Keine größeren Kampfhandlungen.

Der Erste Generalquartiermeister:  
(H. I. B.) Sudendorf.

### Amtlicher deutscher Admiralsbericht.

Durch unsere Unterseeboote sind im Atlantischen Ozean und in der Nordsee weitere 18 Dampfer, 6 Segler und 3 Frischwasserboote mit 33 600 Bruttoregistertonnen zerstört worden. — Unter den versenkten Schiffen befinden sich die englischen bewaffneten Dampfer „Hole of Auro“ (3509 Tonnen), mit 2000 Tonnen Munition und 2197 Tonnen Kohle von Middleborough nach Savona, „Guntfrid“ (8150 Tonnen), mit 10 000 Tonnen Stückgut von Plymouth nach Gibraltar, „Serapis“ (1932 Tonnen), mit Kohlen von Glasgow nach Marseille, Kapitän und Steuermann getötet, der englische Dreimastdampfer „Violet“, der italienische bewaffnete Dampfer „Vedier“ (4637 Tonnen), mit 6000 Tonnen Munition nach Genua, der portugiesische Dampfer „Capitão“, mit Gerste, Reis und sehr vielen Schweinen von Casablanca nach Lissabon, die russische Schoner „Kora“, mit 712 Tonnen Torpede von Nowy nach Cabiz, und „Gaita“, mit 600 Tonnen Getreide nach Odessa, ferner 2 Dampfer mit England-Kohle, die durch Torpedodoppelschlag aus einem Schleppnetz herausgeschossen wurden, ein mittelgroßer, schwerer Dampfer, aus der britischen Flotte herausgeschossen, und ein bewaffneter großer Dampfer, mit Kohlen von Amerika nach Oien. Ein neutraler Dampfer, der im Harter der französischen Regierung fuhr, hatte Gewehr und Munition von Marseille nach Dakar an Bord. Die Ladungen der übrigen versenkten Schiffe befinden, soweit sie haben, sichergestellt werden können, aus Kohlen, Stückgut und Getreide. — Auf Grund der bisher vorliegenden Meldungen unserer Unterseeboote ist schon sehr zu übersehen, daß die Unterseeboote-Erfolge des Monats Juni die des Monats Mai erheblich übersteigen werden. (H. I. B.) Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

#### Erfolgreiche Tätigkeit unserer Flieger.

Amtlich wird unterm 6. Juli gemeldet: Die deutschen Flugzeugabteilungen haben in den letzten Tagen zahlreiche Flüge unternommen. In der Nacht vom 2. zum 3. Juli griff ein Geschwader englische Munitionslager bei Aire mit 3000 Kilogramm Bomben an. Der Erfolg war durchschlagend. Obwohl das angegriffene Ziel 30 Kilometer vor unserer Front liegt, konnten unsere Truppen von ihren Stellungen vier große aufeinanderfolgende Explosionen und einen bis zum Morgen anhaltenden Brand beobachten. Am Nachmittag des 3. Juli warfen andere Geschwader 2500 Kilogramm Bomben auf die Bahnhöfe Chaun und Lergier, sowie auf manchester Transportlager im

Waldlager bei Craonne. In der Nacht vom 3. zum 4. Juli griff ein Bombengeschwader Industrieanlagen von Pempes im Namen-Becken an und warf insgesamt 6300 Kilogramm Sprengmunition auf das Ziel. In der Zeit von 11 bis 3 Uhr nachts folgte ein Angriff dem anderen. Dabei gingen die Flugzeuge zum Abwurf bis auf weniger hundert Meter herunter. Zahlreiche Treffer ins Ziel wurden einwandfrei beobachtet und mehrere Explosionen mit großer Feuerentwicklung festgestellt. Obwohl die angegriffenen Anlagen in dem Vorfeld der zahlreichen Scheinwerfer hell beleuchtet waren und von den Beobachtern heftig beobachtet wurden, lehrten sämtliche Flugzeuge in ihren Heimatbasen zurück. Auch die zur Abwehr eingesetzten feindlichen Flugzeuge konnten die Durchführung des Angriffes nicht verhindern. Der Angriff hat den für die französische Kriegführung überaus wichtigen Eisen- und Hüttenanlagen bedeutenden Schaden zugefügt. Der Schlag trifft die feindliche Kriegswirtschaft um so härter, als die Betriebe im Namen-Industriegebiet schon mehrfach durch die deutschen U-Boote-Angriffe auf Lüge hinaus stillgelegt worden sind. (H. I. B.)

#### Der Luftangriff auf Harwich.

Die deutschen Luftstreitkräfte haben den Quaken englischer Kraft einen neuen schweren Schlag zugefügt. Der Angriff galt diesmal einem der Hauptstützpunkte und Schiffsankerplätze der englischen großen Flotte. Am 4. Juli, ummittags 8 Uhr, erschienen deutsche Flugzeugabteilungen über Harwich und besetzten schnell und erfolgreich die Anlagen mit Brand- und Sprengbomben. Die Großflugzeuge erzielten in den Arsenalen, Barackenlagern, Docks und Werften, auf einem Flugplatz und auf mehreren Kriegsschiffen zahlreiche Volltreffer. Die klare Sicht schaffte eine deutliche Beobachtung der Einmündung. In den Docks entstand ein großer Brand, der während des Rückfluges über See noch lange zu erkennen war. Der dem Feinde zugefügte militärische Schaden ist bedeutend. Der Nachrichtendienst des Feindes hatte diesmal besser gearbeitet. Schon vor der Heimkehr meldete er, daß die Flugzeugabteilung hartes Abwehrfeuer der vor der Küste liegenden britischen Zerstörertruppe erlitten habe. Der Feind war während des ganzen weiteren Fluges. Besonders starke Gegenwirkung zeigte über Harwich ein. Ueber der Festung kam es mit zur Abwehr geschickten Abwehr zu zahlreichen Luftkämpfen. Sie verliefen ergebnislos für den Feind. Der Rückmarsch erfolgte in gerade Streife 150 Kilometer über See. In der Gegend von Zeebrugge erwarteten neue feindliche Kampffluger von der Station Dünkirchen die Bombenabteilung. Aber auch die mit ihnen sich entspannenden Einzelkämpfe brachten dem Feind keinen Erfolg. Die deutschen Flugzeuge sind vollständig in ihren Heimatbasen gelandet. (H. I. B.)

#### Flugzeugverluste unserer Feinde.

Einem Amsterdamer Blatte wird aus London gemeldet, daß die Alliierten an der Westfront im Monat Juni 110 Flugzeuge verloren haben. (H. I. B.)

Die neue Entente-Konferenz zur Besprechung der Aricaasie soll, wie es neuerdings heißt, nicht in Paris, sondern in London stattfinden. (H. I. B.)

#### Lord Northcliffe gegen die englische Zensur.

In einer Rede im Kennerer Planers-Club sagte Lord Northcliffe laut „Daily Chronicle“: Ich hoffe, daß die Vereinigten Staaten bezüglich der Zensur nicht denselben Fehler machen wie England, das drei Jahre völlig im Dunkeln gehalten wurde. Das englische Volk ließ sich durch den dunkelsten Optimismus von Soldaten und Politikern verblenden, die im Frieden zwar leistungsfähig waren, im Kriege jedoch völlig versagten. Das Volk durfte die Wahrheit nicht erfahren, und als die Wahrheit schließlich nach kostspieligen Debatten und Opfern doch ausbrach, da wollte es diese Wahrheit nicht annehmen. (I. d. A.)

#### Die Neutralen mögen sich hüten!

„Idea Nazionale“ begrüßt Wilsons Nationalierung der Neutralen mit den freundlichen Worten: Es ist nicht anständig, daß die europäischen Neutralen, nachdem sie erlauben, die schon heute so geringe Lonnage, die doch dem Kriegsbedarf des Verbandes dienen soll, für ihre Bedürfnisse mit Beschlag zu legen. Für uns und unsere Verbündeten sind die Neutralen „unnütze Mäuler“ und „hörendes Geräusch“, solange sie angesichts der brennendsten wirtschaftlichen Fragen des Augenblicks die Hände in den Schoß legen. Die Neutralen mögen sich hüten! Die Zeit der harmlosen Nachgiebigkeit, der fündhaften Langmut ist vorbei. Die Neutralen können den eisernen Sieg des Krieges nicht durch ein schweigendes Sittdiensten entgegen. Der „Temps“ schreibt: Leute, die es lieben, die weitestgehenden Fragen durch Schlagworte zu lösen, verkünden die nahe Bildung der Gesellschaft der Nationen. Man verlangt sie, weil man sich vorstellt, sie werde eine sichere Bürgschaft gegen die Wiedergeburt jeglichen Angriffes und Eroberungskrieges bilden. In Wirklichkeit würde die Gesellschaft der Nationen, von der die unbefriedigten Internationalisten träumen, nichts verändern, und die Diplomatie der Völker, auf die manche ihre Hoffnungen setzen, wäre nicht wirksamer für die Erhaltung des Friedens als die Diplomatie der Regierungen. Sie würde

logar die Gefahren durch die Paniken der öffentlichen Meinung bei ausbrechenden Kriegen vermutlich vermehren. Die einzige mögliche Gesellschaft der Nationen ist die, die bezieht und deren Bildung sich allmählich historisch vollzogen hat. Die Völkergemeinschaft, die sich zur Verteidigung des Rechts und der Freiheit zusammengeschlossen hat, wird nach dem Kriege weiterbestehen, aber der Friede, den sie dem Weltfrieden diktiert haben wird, wird nur dann dauerhaft sein, wenn sie die Mittel besitzt, ihn aufrecht zu erhalten. Die Völker der militärischen Nationen werden für die Völker in dem Maße abnehmen, wie die Niederlage des preussischen Militarismus auf lange Jahre hinaus die Kräfte der Germanen und ihrer Verbündeten geschwächt haben wird. Nur angeblich „idealen“ Völkern, die nicht die völlige Niederlage der Raubstaaten einbezogen, und nichts als ein fruchtbarer Meder oder einander schmüßeln. (I. d. A.)

Die „Raubstaaten“ sind England und seine Verbündeten. Ohne ihre Niederlage wird es keinen dauerhaften Frieden geben.

#### Baumwollkrise in England.

Der Glattorn wird gemeldet, daß nach Berichten aus Manchester die Baumwollindustrie in Vancouber einer schweren Krise entgegensteht. Der Baumwollmarkt in Liverpool nimmt täglich ab. Anfang des Unterseebootskrieges sind viele mit Baumwolle beladene Schiffe torpediert worden. Auch für die Verfrachtung der fertigen Erzeugnisse ist nicht genügend Schiffsraum vorhanden. In Uganda allein liegen 25 000 Ballen Baumwolle, die zur Verfrachtung nach England warten. (H. I. B.)

In seinem Verlaufe vom 23. Juni befristet sich der „Scotsman“ ausführlich mit der schlechten amerikanischen Baumwollkrise, der dringenden Anwesenheit der Vancouber Vorräte und den dadurch hervorgerufenen Schwierigkeiten der Baumwollindustrie in Vancouber. Die wichtigste Ursache dieser Schwierigkeiten aber findet das Blatt in der leidigen Schiffsraumfrage.

So erhebt sich die Frage der amerikanischen Baumwolle an und für sich, so wird sie durch den Vancouber Vorrat der Unterseebootschiffe noch erheblich verwickelt. Denn die Aussicht auf eine weniger gute amerikanische Ernte beunruhigt die englischen Baumwollspinner weniger als die Gefahr des Versinkens der schwimmenden Vorräte und der damit verbundenen Denkmalsrückgang. Wir haben hier also das gleiche Problem wie bei unserer Rohstoffmittelkrise. Der Vancouber Vorrat, den man die Vorräte, darunter auch gewisse Vorräte, noch in den ersten Jahresmonaten zur Hand zu haben, ist verunreinigt. Unsere Schiffsraumfrage hat sich wieder im Zeigen gezeigt, und wenn auch die Refordzahlen von April und Anfang Mai nicht wieder erreicht wurden, so wäre es doch offenbar verfehlt, von einer Ausnahme der Unterseebootschiffe zu sprechen. Diese Vancouber ist um in bemerkenswerter, als der „Scotsman“ bisher den Grund der Unterseebootschiffe nicht abgeklärt hat. Weder unter diesen Umständen sind die Aussichten Vancoubers recht ungewiss; eine bevorstehende Verhandlung aber kann es nicht beibringen, da aller wertvolle Schiffsraum der Zufuhr von Kriegsmaterial und Lebensmitteln vorbehalten werden muß.

#### Unruhen in Irland.

Die letzten hier einwirkenden englischen Zeitungen enthalten Einzelheiten über die Unruhen, welche in den verschiedenen Teilen Irlands anfangs der Heimkehr der von der britischen Regierung freigelassenen irischen Rebellenführer ausgebrochen sind. In mehreren Orten wurden Häuser und Gebäude zerstört, die irischen Anwesenheiten wurden mit Steinen bombardiert, die englischen Bahnen und die Bahnen der irischen Republik angegriffen und die Bahnen der irischen Republik angegriffen. An einzelnen Stellen kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen dem bewaffneten Mob und der Polizei, bzw. dem Militär. Die schlimmsten Ausschreitungen ereigneten sich in Dublin und Cork. In Cork marschierte eine große Anzahl von Zivilisten am Montag vor acht Tagen marschierend zum Stadtgefängnis und zerstörte alles, was nicht mit Gewalt entfernt war. Später verhaftete sich die gesamte Bevölkerung in ihre vor kurzem vollständig akquirierte Turnhalle und ließ dann ihre Zeit an dem Restaurationsbureau aus. Die Polizei war demgegenüber ohnmächtig, mehrere Polizisten beamte wurden vermisst, einer getötet. Dem herangezogenen Militär gelang es, die Ruhe wiederherzustellen, nachdem es mehrere Tausend abgeben und von dem Vancouber Gebrauch gemacht hatte. Wieder waren zahlreiche Verwundete, nämlich mehr als dreihundert, und ein Todesfall das Ergebnis.

So ist denn der unmittelbare Grund der englischen Verurteilungsmassnahme der an sie geknüpften Hoffnung die Neutral entzogen worden. Auch bei den Vereinigten Staaten selbst hat die Amneistie, den Zeitungsberichten zufolge, keine Veränderung der antinationalen Stimmung erzielt. Der englischen Regierung wird durch die Unruhen gerade im gegenwärtigen Moment ein besonders dicker Strich durch die Rechnung gemacht. Beobachtete sie doch durch die Verurteilung eine verführerische Atmosphäre als Grundlage für die kommende irische Konvention zu schaffen. Statt dessen hat sie die alten Gegenstände neu entlammt und sieht sich von allen Seiten aufs schärfste angegriffen. Die Unruhen, welche noch vor einigen Wochen im Hinblick auf die Konvention bestanden, ist deshalb allgemeiner Beforgnis und Hoffnungslosigkeit geworden. Selbst der Entschluß der irischen Bischöfe von Irland, sich an der Konvention zu beteiligen, hat die Stimmung nicht zu heben vermocht. Die „Morning Post“ äußert sich in einem Artikel vom 27. v. M.